

Robert Bachert

# **Buchführung und Bilanzierung**

Controlling und Rechnungswesen  
in Sozialen Unternehmen

2. Auflage

Robert Bachert  
Buchführung und Bilanzierung

# Grundlagentexte Soziale Berufe

Robert Bachert

# Buchführung und Bilanzierung

Controlling und Rechnungswesen  
in Sozialen Unternehmen

2., vollständig überarbeitete Auflage

**BELTZ** JUVENTA

## Der Autor

Dr. Robert Bachert, Dipl. Sozialpädagoge (BA); Dipl. Betriebswirt (BA); Master of Arts in Sozialmanagement (M.A.), Jg. 1966, Finanzvorstand im Diakonisches Werk der evangelischen Kirche in Württemberg e. V. Ferner Stiftungsvorstand der Diakonie in Württemberg, Geschäftsführer in der Diakonie Baden-Württemberg gGmbH und der ZSU GmbH, Aufsichtsratsvorsitzender in zwei Non-Profit Gesellschaften, Mitglied der Schiedsstelle SGB VIII und SGB XII, Dozent an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und Fachbuchautor.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.



Dieses Buch ist erhältlich als:

ISBN 978-3-7799-2352-7 Print

ISBN 978-3-7799-4414-0 E-Book (PDF)

2., überarbeitete Auflage 2017

© 2017 Beltz Juventa  
in der Verlagsgruppe Beltz · Weinheim Basel  
Werderstraße 10, 69469 Weinheim  
Alle Rechte vorbehalten

Herstellung: Ulrike Poppel  
Satz: Renate Rist  
Druck und Bindung: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza  
Printed in Germany

Weitere Informationen zu unseren Autoren und Titeln finden Sie unter: [www.beltz.de](http://www.beltz.de)

*Für Petra, Sophia, Teresa und Ben*



# Zum Geleit

Ich kann mich noch erinnern, als sei es erst gestern gewesen: Im Rahmen meines Studiums als Wirtschaftsingenieur absolvierte ich ein Praktikum in einem Industriebetrieb Ende der 1970er Jahre. Der Bilanzbuchhalter kam all morgendlich exakt um 7:15 Uhr in seinen Büroraum, grüßte, ging zum Schrank, legte sein Sakko ab und zog eine Strickweste mit Lederflicken an den Ellbogen an. Danach entledigte er sich seiner Straßenschuhe und zog sich die Büro-Filzpantoffeln an. Dann begann er – mit spitzem Bleistift – still vor sich hin zu arbeiten bis exakt 9:00 Uhr. Zeit für die Frühstückspause, die bis pünktlich 9:15 Uhr ausgedehnt wurde. So ging es – unter Einhaltung fester Rituale – weiter bis exakt 16:30 Uhr, dann war Feierabend. Wie man mir erzählte, war er mehrfacher Millionär und hätte eigentlich überhaupt nicht mehr arbeiten müssen.

Als ich das Tag für Tag sah, fragte ich mich Folgendes:

- Würde auch ich einem solchen Hobby frönen, wenn ich Millionär wäre?
- Bin ich überhaupt buchhaltungskompatibel?
- Begegnen sich zwischen Buchhaltung und mir nicht etwa ohnehin zwei Welten?

Will nun Robert Bachert mit seinem Band über Buchführung und Bilanzierung gar Sozialarbeiter, Sozialpädagogen, Mediziner, Psychologen, Soziologen und Theologen zu Ärmelschoner tragenden Buchhaltern machen?

Das ganz gewiss nicht! Aber mehr und mehr reift die Erkenntnis in allen Feldern, in denen Geld eine Rolle spielt, dass die Form, wie traditionell in Gewerbetrieben die Bücher geführt werden müssen, wohl nicht die übelste sein kann.

Zwischen einem modernen Rechnungswesen und der doppelten kaufmännischen Buchführung können Synergieeffekte ausgemacht werden, die man bei den anderen Verfahren der Rechnungsführung – meist in Form einer Einnahmen- und Ausgabenrechnung – vermisst. Auch die strengen Vorschriften und die Regeln, die über eine Jahrhunderte währende Tradition der kaufmännischen Buchführung entstanden sind, geben im Umgang mit diesem Verfahren den Sicherheit, die Verantwortung über die Einrichtungen des Sozialen und der Gesundheit tragen. Den Jahresabschluss zu manipulieren wäre immerhin ein strafrechtlich relevantes Vergehen.

In Form- und Bewertungsfragen wird sinnvoller Weise eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft die Unbedenklichkeit der laufenden Rechnungsführung und des Jahresabschlusses bescheinigen. Das entlastet eben auch die zumeist ehrenamtlichen Aufsichtsgremien.

Das einzige Manko an der Sache: Weder im Bereich des verantwortlichen Personals noch im ehrenamtlich besetzten Gremium besteht im ausreichendem Umfang Wissen darüber, was ein kaufmännischer Jahresabschluss überhaupt



ist und wie die Prozeduren im einzelnen ablaufen, die im Ergebnis zu diesem Zahlenwerk führen.

Dieses Buch von Robert Bachert führt damit die interessierte Leserschaft zu unterschiedlichen Erkenntnisstufen:

*Stufe 1:* Sie lernen die Logik kaufmännischer Buchungssätze kennen.

*Stufe 2:* Sie lernen, dass diese Kenntnisse ein grundlegendes Element darstellen, um die Kosten- und Leistungsrechnung zu verstehen. Diese, wiederum, bildet die Basis für ein Controllingverständnis.

*Stufe 3:* Sie lernen den kaufmännischen Jahresabschluss zu lesen und es wird der Grundstein dafür gelegt, diesen auch interpretieren zu können.

Mit dem bewährten didaktischen Konzept versucht auch hier Robert Bachert die fachfremden Zielgruppen anzusprechen.

Besonders beeindruckt haben mich auch in diesem Buch wieder die Dialoge, weil Sie die üblichen Argumentationsketten, aber auch Kommunikations- und Denkbarrieren widerspiegeln, die man in der Praxis (berufsgruppenspezifisch) antrifft.

Robert Bachert gelingt es, die potenziellen Probleme beim Verstehen der Sachverhalte vorweg zu nehmen und dem Leser darauf aufbauend den Stoff so vermitteln, dass er ihn auch – aus seiner Lebenswelt heraus – verstehen kann. Hier macht sich die Doppelqualifikation des Verfassers bemerkbar, die das Verstehen der jeweils anderen Seite glaubhaft zum Ausdruck zu bringen vermag.

*Arnold Pracht*

*Wernau im Januar 2015*

# Inhalt

|  |     |
|--|-----|
| <i>Einführung des Autors</i> .....   | 11  |
| 1. <i>Die Grundlagen der Buchführung</i> .....                                       | 17  |
| 1.1 Theorie der Buchführung .....  | 19  |
| 1.1.1 Rechnungswesen und Buchführung .....   | 19  |
| 1.1.2 Geschichtlicher Abriss zur Entstehung der Buchführung ...                      | 23  |
| 1.1.3 Betriebswirtschaftliche Gründe und<br>gesetzliche Grundlagen .....             | 26  |
| 1.1.4 Die Verfahren der Buchführung .....  | 33  |
| 1.1.5 Die Anforderungen an Buchführung<br>und Aufzeichnungen .....                   | 36  |
| 1.1.6 Die Bücher der Buchführung .....   | 39  |
| 1.2 Praxis .....   | 43  |
| 1.3 Gespräch .....   | 47  |
| 2. <i>Die Systematik der doppelten Buchführung</i> .....                             | 53  |
| 2.1 Inventur, Inventar, Bilanz und Konto .....                                       | 55  |
| 2.1.1 Die Inventur .....   | 55  |
| 2.1.2 Das Inventar .....   | 57  |
| 2.1.3 Die Bilanz .....   | 58  |
| 2.1.4 Das Konto .....  | 66  |
| 2.2 Das Belegwesen .....   | 81  |
| 2.3 Gespräch .....   | 83  |
| 2.4 Praxis .....   | 92  |
| 3. <i>Das Anlagevermögen und die Abschreibungen</i> .....                            | 105 |
| 3.1 Das Anlagevermögen .....   | 107 |
| 3.2 Die Abschreibung .....   | 117 |
| 3.3 Praxis .....   | 126 |
| 3.4 Gespräch .....   | 137 |
| 4. <i>Sonderposten, Finanzanlagen, Vorratsvermögen,<br/>Löhne und Gehälter</i> ..... | 141 |
| 4.1 Die Sonderposten .....   | 143 |
| 4.2 Die Finanzanlagen .....  | 150 |
| 4.3 Das Vorratsvermögen .....  | 155 |
| 4.4 Löhne und Gehälter .....   | 160 |
| 4.5 Praxis .....   | 165 |
| 4.6 Gespräch .....   | 167 |

|  |     |
|--|-----|
| 5. <i>Die Buchungen zum Jahresabschluss</i> .....                | 171 |
| 5.1 Sonstige Forderungen und sonstige<br>Verbindlichkeiten ..... | 172 |
| 5.2 Aktive und passive Rechnungsabgrenzung .....                 | 178 |
| 5.3 Rücklagen und Rückstellungen .....                           | 181 |
| 5.4 Praxis .....   | 193 |
| 5.5 Gespräch .....   | 200 |
| 6. <i>Bilanzierung und Bilanzanalyse</i> .....                   | 205 |
| 6.1 Bilanzierung .....   | 207 |
| 6.2 Bilanzanalyse .....  | 211 |
| 6.2.1 Interpretation einer Bilanz anhand von Fragen .....        | 211 |
| 6.2.2 Die Kennzahlen .....                                       | 214 |
| 6.3 Gespräch .....   | 220 |
| 6.4 Praxis .....   | 225 |
| Literatur .....  | 229 |

---

# Einführung des Autors

---

Einführend sollen Ihnen liebe Leserinnen und Leser folgende Fragen zu diesem Buch beantwortet werden:

- An wen richtet sich dieses Buch?
- Was will dieses Buch erreichen?
- Wie sieht das didaktische Konzept dieses Buches aus bzw. wie gestaltet sich sein Aufbau?
- Wie sehen die Zusammenhänge zwischen Buchführung, Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling aus?
- Was leistet die Buchführung/Finanzbuchhaltung für das operative Controlling?
- Was geschieht in der Kosten- und Leistungsrechnung?
- Welche beiden Instrumente sind im operativen Controlling wichtig?

## An wen richtet sich dieses Buch?

Diese Buch ist in erster Linie für den Berufsstand der *Sozialwirte und Sozialmanager* geschrieben worden, die in den sogenannten Nonprofit Organisationen tätig sind. Sie sind es, auf die heute schon die *Budget- und Kostenstellenverantwortung* übertragen sind und in Zukunft mehr und mehr übertragen werden. In einer modernen Sichtweise des Controlling wird diese Verantwortung partizipativ zwischen der ersten Führungsebene und dem mittlerem Management wahrgenommen. In der Regel sind die Führungskräfte des mittleren Managements keine Betriebswirte, sondern berechtigterweise Fachleute, die unterschiedliche Berufe haben. So treffen wir in der Praxis der Sozialbranche je nach Angebotsform auf Pflegefachkräfte, Psychologen, Hauswirtschaftskräfte, Architekten, sozialpädagogische Fachkräfte und viele weitere Berufsgruppen. An sie richtet sich dieses Buch in erster Linie. Daneben kann das Buch für alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Buchhaltung grundlegende Hinweise zu Buchhaltungsstandards, der Theorie und Buchungspraxis in der Nonprofit-Organisation geben.

## Was will dieses Buch erreichen?

Dieses Buch soll das notwendige Know-how und die grundlegenden Standards der Buchführung und im speziellen der dop-

pelten Buchführung vermitteln. Es wird dabei auf die praktischen Bedürfnisse des oben genannten Personenkreises eingegangen und über das didaktische Konzept des Buches konsequent vermittelt.

## Wie sieht das didaktische Konzept dieses Buches aus bzw. wie gestaltet sich sein Aufbau?

Als Sozialpädagoge/-arbeiter würde ich ein Buch zum Thema Buchführung nicht lesen. Es erschiene mir schlichtweg zu trocken und langweilig. Ferner wäre mir der Praxisnutzen selbst als Budgetverantwortlicher nicht ganz eingängig!

Bereits an dieser Stelle kann jedoch die steile Behauptung aufgestellt werden, dass vor allem Budgetverantwortliche, denen das Know-how um die Buchführung fehlt, nie die Funktionsweise des operativen finanzwirtschaftlichen Controlling verstehen werden. Eine fundierte Wirtschaftsplanung beispielsweise kann Mensch nur machen, wenn er weiß, was er tut! Dazu gehört z.B. das Wissen um die Funktion der Abschreibungen oder auch der Rückstellungen. Beide Begriffe sind ureigenste Themen der Buchführung.

Für jedes der 6 Kapitel wurde eine stringente Gliederung gewählt. Diese orientiert sich zum einen an der qualifizierten Darstellung des jeweiligen Themas, zum anderen aber an den Bedürfnissen des genannten Leserkreises.

Die Grobgliederung dieser Kapitel stellt sich wie folgt dar:

- Didaktischer Fahrplan und Einführung
- Schilderung der Theorie
- Praxisbeispiel
- Ein Gespräch zu diesen Begriffen

| <b>Die Grundlagen der Buchführung</b> |   |
|---------------------------------------|---|
| <i>Kapitelbezeichnung</i>             | <i>Zentrale Fragen dieses Kapitels</i>  |
| Rechnungswesen und Buchführung        | <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Was versteht man unter Finanzbuchhaltung?</li> <li>■ Wie grenzen sich die Begriffe internes und externes Rechnungswesen voneinander ab?</li> </ul> |

|                            |  |
|----------------------------|--|
|                            | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Was versteht man unter der Kosten- und Leistungsrechnung?</li> <li>▪ Was ist die Statistik und Vergleichsrechnung?</li> <li>▪ Was versteht man unter der Planungsrechnung?</li> <li>▪ Wie stellen sich die Aufgaben des Rechnungswesens dar?</li> </ul> |
| Geschichte der Buchführung | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wann und wo wurde die Buchführung entwickelt?</li> <li>▪ Welche Meilensteine gibt es bei der geschichtlichen Entwicklung der Buchführung?</li> <li>▪ ...und wann wurde die so genannte doppelte Buchführung entwickelt?</li> </ul>                      |
| Bücher der Buchführung     | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Bücher gibt es in der Buchführung?</li> <li>▪ Welche Aufgabe erfüllt welches Buch?</li> <li>▪ ...?</li> </ul>  |

### *Didaktischer Fahrplan und Einführung*

Der didaktische Fahrplan und die Einführung zeigen Ihnen im Überblick, welche Kapitel enthalten sind und welche Fragen Sie in diesen beantwortet bekommen. Die aufgeführten Fragen werden am Rand des entsprechenden Kapitels abgedruckt. Im Fließtext findet sich die Antwort auf die entsprechende Frage. Daneben gibt die Einführung zu den Kapiteln an, welchen Praxisnutzen dieses Wissen für Sie hat.

### *Schilderung der Theorie*

Im Theorieteil jedes Kapitels wird die Theorie des jeweiligen Themas geschildert. Im Unterschied zur klassischen BWL-Literatur wird jedoch auf die Belange der Sozialbranche und des Leserkreises eingegangen. In fast allen Kapiteln wird mit entsprechenden Schaubildern gearbeitet und über die entsprechenden Buchungen und deren Darstellung die Thematik visualisiert und verdeutlicht.

### *Praxisbeispiel*

Das Praxisbeispiel wird, da sich dieses Buch an Sozialmanager richtet die in unterschiedlichen Leistungsbereichen der Nonprofit-Organisationen tätig sind, immer den geschilderten Theorieaspekt auf die Praxis eines ausgewählten Leistungsbereiches übertragen und schildern.

## *Ein Gespräch zu diesen Begriffen*

Über dieses Kapitel schließlich werden die Leser angesprochen, die sich schlicht und einfach für die Praxis und das Leben in der Nonprofit-Organisation interessieren. Ich habe hierzu fiktive Personen ins Leben gerufen, die in einer Nonprofit-Organisation tätig sind, verschiedene Qualifikationen aufweisen und unterschiedlichen Berufsgruppen angehören. Sie versuchen anhand eines konkreten Problems bzw. einer konkreten Aufgabenstellung in der Praxis, der Theorie auf die Sprünge zu helfen.

Eine wichtige Grundlage beim Schreiben dieses Buches war der Musterkontenplan des Diakonischen Werks Württemberg und seine Weiterentwicklung in Form des Musterkontenplans Diakonie Baden-Württemberg, auf diese wird an verschiedenen Stellen Bezug genommen. Sie stellen fundierte und wichtige Standards für alle Nonprofit-Organisationen dar und integrieren die Belange der Pflegebuchführungsverordnung.

### *Wie sehen die Zusammenhänge zwischen Buchführung, Kosten- und Leistungsrechnung und Controlling aus?*

Das Schaubild auf Seite 16 stellt die für das Controlling im Nonprofit-Bereich zentralen Bereiche des Rechnungswesens dar (Buchtip: Bachert (Hg.), Controlling in der Nonprofit-Organisation, Freiburg im Breisgau, 2010). Es handelt sich um die Buchführung/Finanzbuchhaltung, die Kosten- und Leistungsrechnung und das Controlling. Hierbei sind für die Verarbeitung der Zahlen aus der Buchführung insbesondere die Instrumente der „Gewinn- und Verlustrechnung“ und der „Konten“ zuständig. In der Kosten- und Leistungsrechnung handelt es sich um die Kostenartenrechnung und Kostenstellenrechnung. Im sogenannten operativen Controlling werden über Soll-/Ist-Vergleiche mit den Plandaten des Wirtschaftsplans und den Istdaten im Berichtswesen (ergänzt um Kennzahlen) durchgeführt. Der vertikale Pfeil in der Abbildung zeigt den Prozess der Weitergabe der Ist-Daten aus der Buchführung/Finanzbuchhaltung zunächst in die Kosten- und Leistungsrechnung und anschließend in das operative Controlling.

### *Was leistet die Buchführung/Finanzbuchhaltung für das operative Controlling?*

In der Finanzbuchhaltung ist die Gewinn- und Verlustrechnung ein zentraler Ort für das operative Controlling. Hier sind Aufwands- und Ertragskonten als Erfolgskonten maßgeblich für die Aufnahme der Daten. Die Ertragskonten erhalten Buchungen

im Haben und die Aufwandskonten im Soll. Die Aufwandskonten nehmen Personal- und Sachaufwendungen auf und die Ertragskonten verschiedene Ertragsarten (z.B. Pflegegelder, Vergütungen und Entgelte, Zuschüsse, Zinsen und Erstattungen). Die Gewinn- und Verlustrechnung ist im Schaubild grau unterlegt. Sie überträgt von den Konten ausgehend ihre dort enthaltenen Buchungen auf die Kostenarten und Kostenstellen (vgl. Bachert, 2010, S. 41).

### *Was geschieht in der Kosten- und Leistungsrechnung?*

„Die Kostenartenrechnung bildet die erste Stufe der Kosten- und Leistungsrechnung. Vereinfacht ausgedrückt kann man sagen, dass das, was die Konten in der Buchführung bedeuten, die Kostenarten in der Kosten- und Leistungsrechnung sind. Bereits in der Buchführung wird in der Regel eine Kostenstelle mit jeder Buchung neben dem Konto und dem Betrag sowie einem Buchungstext angegeben.

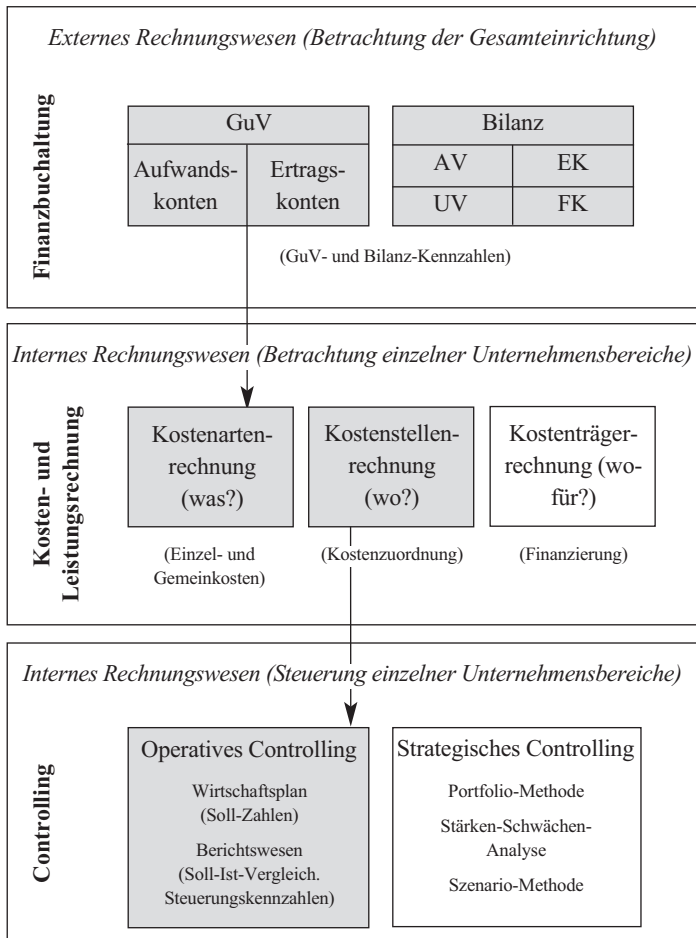
Mit Hilfe dieser Angabe wird die Buchung nicht nur einem Konto (Kostenart), sondern zusätzlich einer Kostenstelle und damit einzelnen Bereichen der Organisation zugeordnet“ (Bachert, 2010, S. 41f). Über die Kostenarten und Kostenstellen gelangen die Daten in das operative Controlling.

Die Kostenträgerrechnung stellt neben der Kostenarten- (erste Stufe) und -stellenrechnung (zweite Stufe) die dritte Stufe der Kosten- und Leistungsrechnung dar. Im Nonprofit-Bereich wird sie zusätzlich integriert, regelmäßig durchgeführt um Kalkulationen für Vergütungen, Entgelte, Fachleistungsstunden und Pflegesätze zu erstellen. Auf dieser Basis finden Verhandlungen mit Leistungsträgern statt. Sie leistet einen Beitrag, um die Gesamtfinanzierung sicher zu stellen.

### *Welche beiden Instrumente sind im operativen Controlling wichtig?*

Hier ist der Wirtschaftsplan und das Berichtswesen zu nennen. Im Wirtschaftsplan werden die zukünftigen Kosten- und Leistungs- beziehungsweise Erlösdaten (Plandaten) geplant. Die Wirtschaftsplanung läuft im Bereich der Sozialwirtschaft in der Regel nach dem Gegenstromverfahren ab (vgl. Bachert, 2010, S. 42). Im Berichtswesen werden die Soll-Daten mit den Ist-Daten verglichen. „Das Controlling bereinigt und ergänzt die reinen Buchführungsdaten um kalkulatorische Gesichtspunkte (z.B. Abschreibungen, Mieten, Zinsen) und fügt relevante Leistungskennziffern (z.B. Auslastung, Vollkräfte) für die einzelnen Bereiche in der Organisation hinzu“ (Bachert, 2010, S. 42).





Ich wünsche Ihnen für die Praxis alles Gute! Über jede kritische, sachliche aber auch didaktische Anregung und Ergänzung würde ich mich freuen.

Mit herzlichen Grüßen  
Ihr Robert Bachert

---

# 1. Die Grundlagen der Buchführung

---

In diesem Kapitel werden die Grundlagen der Buchführung und des Rechnungswesens geschildert. Es wird dabei ein kleiner geschichtlicher Abriss über die Entwicklung der Buchführung gegeben. Interessanterweise waren es übrigens nicht die Italiener oder die Fugger die die Buchführung erfunden haben, sondern ... – lassen Sie sich einfach überraschen. Daneben werden die betriebswirtschaftliche und gesetzlichen Grundlagen und die unterschiedlichen Formen der Buchführung aufgezeigt. Es soll dabei u.a. verdeutlicht werden, warum es unterschiedliche Verfahren gibt und für welche Anwendungsgebiete diese eingesetzt werden. So gibt es die einfache Form der Buchführung, auch Einnahmen- und Ausgabenrechnung genannt, die so genannte kameralistische Buchführung und die doppelte Buchführung. Der Schwerpunkt dieses Buches liegt auf der Schilderung der Systematik der doppelten Buchführung. Ferner werden die unterschiedlichen Bücher der Buchführung dargestellt. So werden die Zahlen einer Nonprofit-Organisation auf unterschiedliche Weise in Bezug auf ihre zeitlichen und sachlichen Belange abgebildet. Je nachdem, ob das Ordnungskriterium die „Sache“ oder die „Zeit“ wichtiger ist, werden die finanzwirtschaftlichen Zahlen in verschiedenen so genannten Büchern aufgezeichnet. Schließlich soll im Kapitel „die Praxis in der Nonprofit-Organisation“ kurz auf das Thema Grundbuch und Hauptbuch eingegangen werden. Das Unterkapitel „Gespräch“ schließt das Kapitel ab. In diesem Gespräch wird der Zusammenhang zwischen der Nebenbuchhaltung und der Hauptbuchhaltung verdeutlicht.

Der folgende didaktische Fahrplan verdeutlicht die Unterkapitel dieses Schwerpunkte und zeigt Ihnen die wesentlichen Fragen auf, die in diesem Kapitel beantwortet werden.

| <b>Die Grundlagen der Buchführung</b> |  |
|---------------------------------------|--|
| <i>Kapitelbezeichnung</i>             | <i>Zentrale Fragen dieses Kapitels</i>   |
| Rechnungswesen und Buchführung        | <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Was versteht man unter Finanzbuchhaltung?</li><li>▪ Wie grenzen sich die Begriffe internes und externes Rechnungswesen voneinander ab?</li><li>▪ Was versteht man unter der Kosten- und Leistungsrechnung?</li></ul> |

|   |  |
|---|--|
|   | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Was ist die Statistik und Vergleichsrechnung?</li> <li>▪ Was versteht man unter der Planungsrechnung?</li> <li>▪ Wie stellen sich die Aufgaben des Rechnungswesens dar?</li> </ul>  |
| Geschichte der Buchführung                                | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wann und wo wurde die Buchführung entwickelt?</li> <li>▪ Welche Meilensteine gibt es bei der geschichtlichen Entwicklung der Buchführung?</li> <li>▪ ...und wann wurde die so genannte doppelte Buchführung entwickelt?</li> </ul>  |
| Betriebswirtschaftliche Gründe und gesetzliche Grundlagen | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aus welchen betriebswirtschaftlichen Gründen sollte die Buchführung durchgeführt werden?</li> <li>▪ Das Vier-Augen-Prinzip?</li> <li>▪ Wie werden die Preise in der Nonprofit-Organisation berechnet?</li> <li>▪ Wie setzen sich Vermögen und Kapital einer Nonprofit-Organisation zusammen?</li> <li>▪ Welche steuerlichen Gefahren gibt es?</li> <li>▪ Wer interessiert sich für dem Gewinn und Verlust?</li> <li>▪ Wie hängen Verwendungsnachweis und Buchführung miteinander zusammen?</li> <li>▪ Wie sehen die drei wichtigsten gesetzlichen Grundlagen der Buchführung für die Sozialwirtschaft aus?</li> <li>▪ Warum hat der Gesetzgeber die Pflegebuchführungsverordnung erlassen?</li> </ul> |
| Die Verfahren der Buchführung                             | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Verfahren bzw. Formen der Buchführung treffen wir in der Praxis an?</li> <li>▪ Was versteht man unter der Einfachen Buchführung?</li> <li>▪ Ist die Kameralistik ein Verfahren der Buchführung?</li> <li>▪ Wie sehen aktuelle Tendenzen im Bereich der Kameralistischen Buchführung aus?</li> <li>▪ Was sind die Grundzüge einer doppelten Buchführung?</li> </ul>   |
| Die Anforderungen an Buchführung                          | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wann gilt die Buchführung als ordnungsgemäß?</li> </ul>   |

|                        |  |
|------------------------|--|
| Bücher der Buchführung | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Welche Bücher gibt es in der Buchführung?</li> <li>▪ Welche Aufgabe erfüllt welches Buch?</li> </ul>  |
| Praxis                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie sieht ein echtes Grundbuch/Journal in der EDV aus?</li> <li>▪ Wie heißen drei wichtige Funktionen des Grundbuchs/Journals in der Praxis?</li> </ul> |
| Gespräch               | <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Wie kann sichergestellt werden, dass die Budgetverantwortlichen die OP-Liste zeitnah bearbeitet?</li> </ul>   |

### Praxisnutzen

Im Anschluss an das Lesen dieses Kapitels kennen Sie die Grundlagen der Buchführung. Sie haben insbesondere das Wissen darum wann die Buchführung entwickelt worden ist und wie ihre geschichtliche Entstehungsgeschichte aussieht. Ihnen sind die Unterschiede zwischen den in der Praxis der Sozialbranche eingesetzten Buchführungsverfahren und den gesetzlichen Grundlagen dafür bekannt. Begriffe wie *Debitoren* und *Kreditoren*, *Journal* oder *Pflegebuchführungsverordnung* sind Ihnen vertraut. Sie wissen, was Sie fragen müssen, wenn Sie mit den Fachleuten aus der Buchhaltung in Kommunikation treten. So ist es gerade für Budgetverantwortliche von besonderer Bedeutung, dass Sie die Zusammenhänge zwischen der Nebenbuchhaltung und der Hauptbuchhaltung kennen. Begriffe wie Hauptbuchhaltungskonto und Personen- oder Nebenbuchhaltungskonto spielen dabei eine Rolle. Dieses Kapitel liefert Ihnen den Grundwortschatz für Ihre berufliche Praxis als Führungskraft mit Budgetverantwortung.

## 1.1 Theorie der Buchführung

Diese Kapitel stellt die Grundlagen für die Buchführung zusammen. So wird zunächst die Theorie geschildert und anschließend ein geschichtlicher Abriss zur Entstehung vorgestellt. Ferner werden die betriebswirtschaftlichen und gesetzlichen Gründe für die Buchführung geschildert und schließlich sollen die Verfahren, die Anforderungen und die verschiedenen Bücher der Buchführung beschreiben werden.

### 1.1.1 Rechnungswesen und Buchführung

Die Begriffe Rechnungswesen und Buchführung sind eng miteinander verbunden. Aus einer gliederungstechnischen Sicht heraus stellt das Rechnungswesen den höhergestellten Ordnungsbegriff dar.

Das betriebliches Rechnungswesen eines (sozialen) Unternehmens kann sich in folgende Zweige gliedern:

- Finanzbuchhaltung
- Kosten- und Leistungsrechnung als Betriebsabrechnung
- Statistik und Vergleichsrechnung
- Planungsrechnung

Die folgende Grafik visualisiert diesen Sachverhalt:

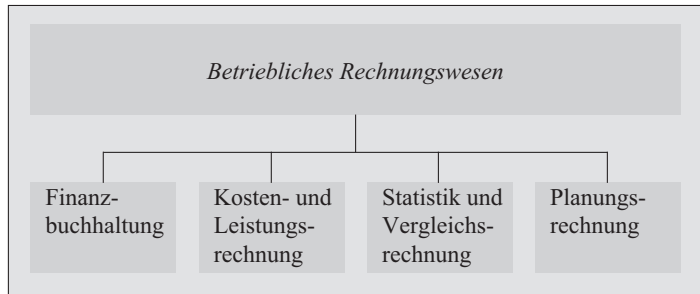


Abbildung 1: Traditionelle Einteilung des betrieblichen Rechnungswesens (Macha 2007, S. 1)

Was versteht man unter der Finanzbuchhaltung?

Die *Finanzbuchhaltung* führt die Buchhaltung durch. Sie wird auch als Geschäftsbuchführung bezeichnet. Sie erfasst dabei alle Geschäftsvorfälle der Nonprofit-Organisation. Zu den Geschäftsvorfällen gehören die Ausgangsrechnungen, die für die erbrachten Leistungen geschrieben werden ebenso, wie die Eingangsrechnungen, die für erhaltene Waren und Dienstleistungen von den Lieferanten und Geschäftspartnern eingehen. Die Geschäftsvorfälle werden in der Finanzbuchhaltung ordnungsgemäß und planmäßig nach sachlichen Gesichtspunkten geordnet und lückenlos dargestellt.

„Die Geschäftsvorfälle werden zunächst chronologisch im *Grundbuch* und danach systematisch im *Hauptbuch* festgehalten, wobei eine Aufteilung in Bestandskonten und Erfolgskonten erfolgt. Die Finanzbuchhaltung ist die Grundlage für den Jahresabschluss, der aus der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und bei Kapitalgesellschaften zusätzlich dem Anhang besteht. Sie ermöglicht die Ermittlung des Erfolges des Unternehmens, liefert die Bemessungsgrundlagen für die Steuern und dient der Liquiditäts- und Finanzkontrolle“ (Olfert, 2001, S. 29).

Wie grenzen sich Begriffe internes und externes Rechnungswesen voneinander ab?

Die Finanzbuchhaltung wird auch als externes Rechnungswesen bezeichnet. Neben ihr existiert das interne Rechnungswesen. Ein wichtiger Bestandteil des internen Rechnungswesens ist die Kosten- und Leistungsrechnung.

Die *Kosten- und Leistungsrechnung* wird auch als Betriebsbuchführung oder Betriebsabrechnung bezeichnet. Mit Ihrer Hilfe werden Kalkulationen durchgeführt. Sie übernimmt die Aufgabe der Informationsversorgung, der Planung, Steuerung und Kontrolle in der Nonprofit-Organisation. Zur Erfüllung dieser Aufgabe bedient sie sich der folgenden Elemente:

Was versteht man unter der Kosten- und Leistungsrechnung?

- Kostenartenrechnung,
- Kostenstellenrechnung und
- Kostenträgerrechnung.

„Die Hauptaufgabe der *Kostenartenrechnung* besteht darin, die Kosten artspezifisch darzustellen. Dabei sollen die Kosten einer Periode vollständig, eindeutig und überschneidungsfrei erfasst werden. Die Kostenartenrechnung kann im Wesentlichen aus den bestehenden Abrechnungskreisen (bei doppelter Buchführung, z.B. Finanzbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Lohn- und Gehaltsbuchhaltung) übernommen werden. Sie bildet die Basis für die Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung.

Die *Kostenstellenrechnung* erfasst die Kostenarten kostenstellenspezifisch. Sie bildet damit die wesentliche Informationsquelle, um die Wirtschaftlichkeitskontrolle sowie eine Überwachung entsprechender Budgets kostenstellenspezifisch durchführen zu können. Ferner bildet sie die Basis für die Ermittlung der Kalkulationssätze der Kostenträgerrechnung.

Die *Kostenträgerrechnung* ordnet die unterschiedlichen Kostenarten und Kostenstellen den spezifischen betrieblichen Leistungen bzw. Leistungsarten zu. Sie dient hauptsächlich der Kalkulation und Nachkalkulation von Angebotspreisen (Kostenträgerstückrechnung).

Organisatorisch lassen sich die verschiedenen Funktionen des internen Rechnungswesens idealer Weise mit dem System der doppelten Buchführung kombinieren. Bei dem derzeitigen Stand der EDV-Entwicklung (Softwaremarkt), ist die Anwendung der doppelten Buchführung gar eine wesentliche Voraussetzung für den Aufbau eines modernen internen Rechnungswesens“ (Pracht, 2013, S. 42).

Das interne Rechnungswesen wiederum ist mit seinen Instrumenten wie der Kostenstellenrechnung und Kostenträgerrechnung ein Bestandteil des operativen finanzwirtschaftlichen Controlling. Ohne Kostenstellenrechnung gibt es beispielsweise keine sinnvolle Wirtschaftsplanung und Budgetierung sowie keine Soll-Ist-Vergleiche in den Nonprofit-Organisationen. Die Kosten- und Leistungsrechnung begegnet uns in der Praxis in

vielen Bereichen der Nonprofit-Organisation, zum einen als integrierte oder angeschlossene Kalkulation aus der Finanzbuchführung heraus. In diesem Fall wird sie als Kostenarten- und Kostenstellen- und auch Kostenträgerrechnung durchgeführt. Zum anderen wird sie davon losgelöst z.B. im Rahmen einer Entgelt-/Vergütungskalkulation als Kostenträgerrechnung angewandt. Die Möglichkeiten und Grenzen eines integrierten und automatisierten Einsatzes dieser Rechnungsarten hängen im Wesentlichen von der angewandten Software im Rechnungswesen und Controlling (Kosten- und Leistungsrechnung) ab.

Was ist die Statistik und Vergleichsrechnung?

Die *Statistik und Vergleichsrechnung* erstellt, wie der Name schon sagt Statistiken und Vergleichsrechnungen. Die Statistik sammelt eine Vielzahl von Daten, analysiert diese und stellt sie in tabellarischer oder grafischer Form dar. Die Statistik wird vor allem in Form einer Vergleichsrechnung durchgeführt. Der Vergleich wird dabei als Zeitvergleich, Verfahrensvergleich oder Soll-Ist-Vergleich vorgenommen. Ferner kann ein zwischenbetrieblicher Vergleich oder auch ein Betriebsvergleich erstellt werden. Für alle Bereiche der Nonprofit-Organisation können Statistiken zum Einsatz kommen. Beispielhaft können genannt werden:

- Personalstatistiken
- Bewohner-/Klientenstatistiken
- Leistungs-/Belegungsstatistiken
- Kostenstatistiken
- Einkaufsstatistiken
- Lagerstatistiken

Diese Statistiken sind wichtige Informationsquellen, die in konzentrierter Form wichtige Daten aufbereiten, zusammenstellen und anschaulich machen (vgl. Olfert, 2001, S. 34).

Was versteht man unter der Planungsrechnung?

Die *Planungsrechnung* entspricht weitestgehend dem, was wir heute unter Controlling verstehen. Zentrale Elemente des Controlling wie die Budgetierung oder das Berichtswesen werden hier angesiedelt. In der Plankostenrechnung wird die Budgetplanung durchgeführt. „Sie beantwortet die Frage: was darf diese Leistung kosten?“ (Macha, 2007, S. 228)

Wie stellen sich die Aufgaben des Rechnungswesens dar?

„Die allgemeine Aufgabe des betrieblichen Rechnungswesens besteht darin, dass gesamte Unternehmensgeschehen, insbesondere auch den Prozess der betrieblichen Leistungserstellung („Produktion“) und Leistungsverwertung („Absatz“) zahlenmäßig zu erfassen (d.h. in Geldeinheiten abzubilden), zu überwachen und auszuwerten“ (Pracht, 2013, S. 63).